

FREIBURG – EINE HOCHBURG DER BERUFSVERBOTE

Vielleicht schon seit den Bauernkriegen, vielleicht seit dem Vormärz, aber sicher spätestens seit dem erfolgreichen Widerstand gegen das AKW Wyhl galt und gilt Freiburg mit der umliegenden Region als Ort des Widerstandes.

Kein Wunder also, dass Freiburg eine Hochburg der Berufsverbote war. Bei den Berufsverboten von 1972 ging es dabei nicht nur darum, Menschen, die für das politische System als »gefährlich« eingestuft wurden, zu reglementieren, sondern auch – und vielleicht sogar primär – mit den Berufsverboten eine Drohkulisse zu erschaffen, um politisch interessierte bis systemkritisch eingestellte Menschen von einer aktiven politischen Betätigung, einem Engagement für politische Ziele, oder von gewerkschaftlichem oder friedenspolitischem Einsatz abzuhalten.

Ein Rückblick auf die letzten Jahrzehnte zeigt, dass diese Strategie der Vertreter*innen der Berufsverbote durchaus erfolgreich war. Auch wenn keine konkreten Zahlen erfasst wurden, kann davon ausgegangen werden, dass es in Freiburg nicht nur Hunderte von Berufsverbot Betroffenen gab, sondern auch Tausende von Menschen, die aus Angst vor Berufsverboten politische Aktionen und politisches Engagement scheuten. Denn die Formen der Verbote waren vielfältig. Es ging eben nicht nur darum, wie damals von den Behörden argumentiert, dafür zu sorgen, dass Kinder nicht in verfassungswidriger Weise politisch indoktriniert würden oder dass der Staat nur politisch loyale Beamte einstellen sollte.

Die Verbote konnten alle treffen: die friedenspolitisch engagierte Lehrerin, die wissenschaftliche Hilfskraft an einem Institut der Universität, den Briefträger bei der Post, den aussichtsreichen Bewerber auf eine Dozentenstelle, der plötzlich und ohne Begründung aus dem Bewerbungsverfahren »verschwand«, die MTA in der Uniklinik, die Kindergärtnerin, den Hausmeister. Zudem erstreckten sich die Berufsverbote auch auf die Ausbildung: Insbesondere betroffen waren zum Beispiel die Rechtsreferendar*innen oder Referendar*innen im Schuldienst. Kaum ermittelbar sind die unzähligen Fälle von kapitalismuskritischen und deshalb »politisch unliebsamen« Menschen, die auf »Roten Listen« standen und ohne jegliche Begründung keinen Job fanden, bei Bewerbungen, Beförderungen oder Auswahlverfahren nicht zum Zuge kamen. Unter den vom Berufsverbot Betroffenen in Freiburg gab es auch eine Reihe von durchaus prominenten Persönlichkeiten, wie Thomas Armbruster, Hendrikk Guzzoni, Günter Rausch, Werner Siebler oder Heinz Siebold.

Und auch wenn es immer hieß, die Berufsverbote seien gegen Radikale von rechts und links gleichermaßen gerichtet: von einem Berufsverbot gegen einen Faschisten, ein NPD-Mitglied o. Ä. ist in Freiburg nichts bekannt...

Es sind die fast vergessenen Schicksale von Betroffenen des „Radikalenerlasses“, die im Zentrum der Veranstaltungsreihe im Kommunalen Kino stehen. Mit zwei Filmen, sechs Vorträgen sowie einer Ausstellung im Alten Wiehrebahnhof, wird dieses Kapitel der deutschen und der Freiburger Geschichte neu beleuchtet und gemeinsam diskutiert. (Hendrikk Guzzoni)



AUSSTELLUNG:

»VERGESSENE GESCHICHTE«

BERUFSVERBOTE, POLITISCHE VERFOLGUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Ausstellung vom 11. Oktober bis 20. November in der Galerie des Kommunalen Kinos.

Konzipiert von Betroffenen erzählt die Ausstellung von den Hintergründen der Berufsverbote in Deutschland, den Entwicklungen der 70er und 80er Jahre sowie von Zeichen und Spuren, die die beruflichen Repressionen bis heute hinterlassen haben.

Die Führungen sind kostenlos, um Spenden zur Finanzierung der Ausstellung wird gebeten. Führungen durch ehemalige Betroffene bitte bei Werner Siebler 0175. 4 41 15 51 anfragen.

Partner: VVN-BDA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten), Rote Hilfe, Humanistische Union, Arbeitskreis kritischer Jurist*innen (AKJ), Archiv Soziale Bewegungen, SPD Kreisvorstand Freiburg, Linke Liste und Die Linke.

Vernissage

Grußworte und Eröffnung der Ausstellung mit einem Vortrag von Michael Cszakóczy.

Der Heidelberg Lehrer Michael Cszakóczy spricht von seinen Erfahrungen mit Berufsverboten und deren Auswirkungen: Erst 2007, nach langen Auseinandersetzungen mit den Behörden, kam er in den Schuldienst. Doch er spricht nicht nur über die beruflichen Repressionen – Michael Cszakóczy ist auch ein wunderbarer Musiker. Darüber hinaus werden literarische Texte zu Berufsverboten von Erika Weisser und Peter Dreyer vorgetragen.

> Fr 11.10., 19:00 Uhr, Vernissage //

VORTRAG UND DISKUSSION:

»BERUFLICHE REPRESSION HEUTE«

Zwar gibt es heute in Baden-Württemberg faktisch keine Berufsverbote mehr, doch berufliche Repressionen – in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen – bleiben für viele Arbeitnehmer im Land ein alltägliches Problem. Betroffene berichten. Veranstalter: Rote Hilfe Freiburg und AKJ (Arbeitskreis kritischer Jurist*innen)

> Fr 18.10., 19:00 Uhr Galerie //



FILM:

DIE VERLORENE UTOPIE

LEBEN MIT POLITISCHER AUSGRENZUNG UND BERUFSVERBOT IN DEN 70ern

Anhand dreier Interviews bzw. Lebensentwürfe im Raum Freiburg wird deutlich, wie sich das Berufsverbot der 70er Jahre auf die Entwicklung der Betroffenen bis heute (beruflicher Werdegang, Familie, existenzielle Situation etc.) ausgewirkt hat. Originalmaterialien internationaler Aktionen und Demonstrationen – mit Einschnitten aus Politik, Kunst, Kultur und Natur – vermitteln einen lebendigen Eindruck des Lebensgefühls der 70er und 80er Jahre. Mit anschließender Diskussion

_ Deutschland 2013 / 82 Min. / Regie: Bodo Kaiser und Siggie Held //

> Mo 21.10., 19:30 Uhr, zu Gast: Bodo Kaiser, Siggie Held, Werner Siebler und weitere Zeitzeugen und Betroffene aus Freiburg //



Veranstalter*innen:

Kommunales Kino Freiburg, DGB Stadtverband Freiburg, ver.di Ortsverein Freiburg, GEW Freiburg, VVN/BDA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten), Initiativgruppe »40 Jahre Radikalenerlass«

Partner*innen:

Archiv für Soziale Bewegungen, Arbeitskreis kritische Jurist*innen AKJ, Bündnis 90/ Grüne KV Freiburg, Die Linke Freiburg, Fraktion Eine Stadt für Alle, Humanistische Union, Linke Liste, Rote Hilfe.

Kommunales
KINO
im alten
Wiehrebahnhof

Kommunales Kino
Urachstraße 40, 79102 Freiburg
www.koki-freiburg.de

warzecha.formgeberei.de

FILM:

ALS DER STAAT ROT SAH – JUSTIZOPFER IM KALTEN KRIEG

In Deutschland wurden zwischen 1950 und 1968 mehrere tausend Männer und Frauen wegen politischer Aktivitäten verurteilt. Die Urteile wurden meist von ehemaligen Nazi-Juristen ausgesprochen. Der Film von Hermann G. Abmayr zeigt mehrere Fälle eines bis heute weitgehend unbekanntes Kapitels deutscher Justiz aus dieser Zeit. Einer der Protagonisten dieser Dokumentation ist Jupp Angenfort aus Düsseldorf – 1950 der jüngste Landtagsabgeordnete in Nordrhein-Westfalen. Trotz Immunität wird er drei Jahre später verhaftet und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Grund: politische Aktivitäten als Kommunist.

_ WDR / 45 Min. / Regie: Hermann G. Abmayr //
> **Fr 25.10., 19:30 Uhr**, zu Gast: *Hermann G. Abmayr* //

VERANSTALTUNG MIT ERIKA WEISSER (VVN-BDA FREIBURG):

BESPIZZELUNG UND DENUNZIATION: ALTE METHODEN NEU AUFGELEGT

Zum Schuljahresbeginn 2018/19 präsentierten diverse AfD-Landtagsfraktionen, darunter auch die Baden-Württembergische, ihr Verständnis von Demokratie: Sie eröffneten Onlineportale, auf denen Schüler und Eltern Lehrkräfte melden sollten, die sich kritisch zu dieser Partei äußern. Mit dem Argument des politischen Neutralitätsgebots an Schulen sollten somit Bespitzelungsmethoden neu aufgelegt werden, die in Deutschland zuletzt vor 75 Jahren angewandt wurden. Eine Veranstaltung der VVN/BDA (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten)

> **Mi 30.10., 19:00 Uhr**, Galerie //

DISKUSSION:

»BERUFSVERBOTE, EIN SCHADEN FÜR DIE DEMOKRATIE?«

47 Jahre nach dem Radikalenerlass vom 28.02.1972 wird zurückgeblickt: Welche Nachwirkungen haben die damaligen Berufsverbote für die Betroffenen? Wie steht es heute um Rehabilitation und Entschädigung? Wie wahrscheinlich wäre in Zukunft gar ein neuer Radikalenerlass? Der Verfassungsschutz

wird weiter hochgerüstet, doch wen schützt er? Teilnehmer*innen: *Gernot Erler*, SPD Staatsminister a.D.; *Alexander Schoch*, MdL Die Grünen; *Tobias Pflüger*, MdB »Die Linke« und *Klaus Lipps*, Initiativgruppe »40 Jahre Radikalenerlass«; Moderation: *Gaby Jansen-Mau*.

> **So 03.11., 11:00 Uhr**, Galerie //

VORTRAG UND DISKUSSION MIT WERNER RÜGEMER:

»WIDERSTAND GEGEN FERTIGMACHER UND UNION BUSTING«

Abseits der Öffentlichkeit ist still und leise eine neue Dienstleistungsbranche entstanden, die auf professionelle Weise gegen unliebsame Beschäftigte, Betriebsräte und Gewerkschaften vorgeht. (Veranstalter*innen: DGB, GEW, IG BAU, ver.di)

> **Di 05.11., 19:00 Uhr**, Galerie //



VORTRAG UND DISKUSSION MIT MICHAEL MOOS UND UDO KAUSS:

»WER SCHÜTZT UNS VOR DEM VERFASSUNGSSCHUTZ?«

Der Freiburger Rechtsanwalt Michael Moos wurde jahrzehntelang vom Verfassungsschutz überwacht. Über eine Klage mit seinem Anwalt Udo Kaus konnte er nach einem langen Kampf erreichen, dass Teile seiner Akte offengelegt werden mussten. Was dabei zum Vorschein kam, darüber berichten *Michael Moos* und *Udo Kauf*.

> **Do 07.11., 19:00 Uhr**, Galerie //

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG



Ein kabarettistischer und musikalischer Rückblick auf die Berufsverbote von 1972 und die damalige »Gesinnungsschnüftelei« mit dem Kabarettisten *Einhart Klucke* und dem Liedermacher *Woger*. Anschließend: gemütliches Beisammensein.

> **So 10.11., 18:00 Uhr**, Galerie //



BERUFSVERBOTE UND POLITISCHE VERFOLGUNG IN DER BUNDESREPUBLIK

AUSSTELLUNG, FILME, VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN

11. Oktober bis 20. November
im Kommunales Kino Freiburg